

Lernjournal von Ronja Fehr

Ich habe mich gleich nach meinem 18. Geburtstag für die Theorieprüfung angemeldet und nach bestandener Prüfung sass ich auch schon bald hinter dem Steuer von Remos VW.

Ich sass etwas verkrampft auf dem Fahrersitz, da ich vorher noch nie gefahren bin und keine Ahnung hatte, was ich nun machen sollte. Mir wurde erklärt, wie nun dieses knifflige Anfahren funktioniert (was ja eigentlich gar nicht so schwer ist, wenn man es einmal kann) und schon fuhr ich im Schneckentempo über den Migrosparkplatz. Dann durfte ich auch schon auf die Strasse, musste aber nur das Steuer festhalten und nach links und rechts lenken, damit wir nicht vom Weg abkommen und den Rest erledigte Remo.

In den nächsten paar Fahrstunden lernte ich, wie man schaltet und versuchte es umzusetzen. Doch da ich etwas schaltfaul war, musste mir Remo immer sagen, wann ich den nächsten Gang benützen sollte. Meine Faulheit wurde mir beim Bergfahren zum Verhängnis, als ich im 3. Gang den Berg hinauf fuhr und eigentlich schon längst den 2. Gang benutzen sollte, wollte das Auto nicht mehr weiter fahren und blieb mitten auf der Strasse stehen. Remo schaute mich nur an und sagte „und was heisch jetzt falsch gmacht?“ Ich habe meinen Fehler nicht auf Anhieb erkannt, musste aber später darüber lachen, da es bestimmt sehr witzig aussah, als das Auto einfach stehen blieb.

Auch das Berganfahren und das Bergsichern wurde mir gezeigt. Dies war aber kein Problem für mich, so gingen wir bald zum nächsten Thema.

Die sogenannte Blicksystematik musste ich natürlich vor dem Abbiegen auch korrekt anwenden. Das heisst Blick in den Rückspiegel, nach vorne, in den Seitenspiegel, nach vorne und Blick über die Schulter. Dazu kommt noch das Blinken und in den 2. Gang zu schalten. Das klingt ganz einfach, nur das Umsetzen war dann doch nicht so leicht. Wenn ich die Blicksystematik angewendet hatte, war ich meistens schon fast abgebogen, hatte den Blinker etwas zu spät gesetzt und fast vergessen in den 2. Gang zu schalten. Doch man sagt ja so schön, Übung macht den Meister, und nun funktioniert es auch schon viel besser.

Natürlich musste ich auch das Parkieren lernen. Davor habe ich mich am meisten gefürchtet, da vielen sagten, es sei nicht so einfach. Doch mit einer positiven Einstellung fuhr ich mit 5km/h über den Parkplatz und parkierte zuerst vorwärts ein. Dies funktionierte eigentlich sehr gut, auch wenn ich ein oder zweimal korrigieren musste. Ich fragte mich also, wieso alle sagen es sei so schwer. Als ich dann rückwärts einparkieren musste, war es schon nicht mehr so einfach. Aber auch hier korrigierte ich zweimal und dann stand das Auto fast korrekt im Parkfeld. Das Seitwärtsparkieren fand ich am schwierigsten, da ich nie genau wusste, wann ich vom 45° Winkel einlenken sollte. Entweder war ich zu weit vom Randstein entfernt oder zu nahe. Doch mit korrigieren und etwas Übung klappte auch das.

Als ich dann so weit war und auf die Autobahn durfte, freute ich mich endlich mal mit 120km/h durch die Gegend zu rasen. Am Anfang hatte ich aber noch etwas Respekt davon, doch als ich ein Stück gefahren bin, machte es richtig Spass.

Eine Woche vor meiner Praktischen Prüfung, war ich etwas zu schnell auf der Strasse unterwegs. Jedes Mal wenn ich auf eine stehende Kolonne zu fuhr, bin ich zu schnell darauf los gefahren und musste etwas stärker bremsen als man eigentlich sollte. Auch beim Abbiegen raste ich um die Kurve und vergass manchmal in den 2. Gang zu schalten. Für Remo war das nicht so angenehm und er erklärte mir, dass

der Beifahrer ein Glaswasser sollte halten können ohne etwas zu verschütten. Also nahm ich mir vor, bei der Prüfung Beifahrergerecht zu fahren.

Dann war es auch schon so weit und die letzte Fahrstunde und die praktische Prüfung standen vor der Tür. Zu Beginn meiner hoffentlich letzten Stunde machte ich noch eine Notbremse und anschliessend fuhren wir Richtung Winterthur und dort auf die Autobahn. Mit Remo repetierte ich nochmals die wichtigsten Dinge für die Prüfung und dann begaben wir uns auf den Weg zum Strassenverkehrsamt. Pünktlich um 10:00 Uhr kam der Experte uns entgegen und schon sassen wir im Auto. Während der Fahrt unterhielten wir uns über die Sommerferien und er erzählte mir von seinem Sohn, der sich vor kurzem ein neues Auto gekauft hatte, was mich ja sehr interessierte ;-) Wir fuhren Überland und in einer Seitenstrasse musste ich seitwärts einparkieren und wenden. Beides verlief ohne grosse Probleme und schon fuhren wir wieder Richtung Winterthur. Dort ging es alles der Hauptstrasse entlang und 40 Minuten nach Prüfungsbeginn, waren wir wieder beim Strassenverkehrsamt. Der Experte erklärte mir, dass ich manchmal zu früh in den 1. Gang schaltete und oft während dem Schalten hinunter schaute, was mir aber gar nicht aufgefallen war. Doch das war mir Schlussendlich egal, da ich sonst gut gefahren bin und auch bestanden habe.

Vielen Dank nochmals an Remo für die super Prüfungsvorbereitung!